

Ludwig A. Frankl

## Gazellen-Leben

(1864)

Schneebedeckt im Sonnenglanze  
Ragt der Hermon himmeln —  
Beduinen mit der Lanze  
Führen uns im Thale an.

5           Langsam geht der Zug des Trosses  
In der Mittagssonne Gluth  
Und sie drückt selbst meines Rosses  
Muthiges Araberblut.

10          Plötzlich Einer aus dem Truppe  
Weis't auf Bergeszinken hin —  
Von Gazellen eine Gruppe  
Sehn wir horchen und entfliehn.

15          Seinem zielenden Gewehre  
Wehr' ich rasch mit Wort und Hand.  
Krachend schlägt es in das Leere —  
Das Gazellenvolk verschwand.

Schlankes Leben der Gazelle,  
Ungetrübtes, frohes Sein!

---

Z. 4       B, C: *uns im Thale*: in dem Thal uns

Z. 15      B, C: Seine Kugel schlägt in's Leere —

- 20                    Kühles Ruhen an der Quelle,  
                      In die Berge dann hinein!
- Stehend auf den höchsten Spitzen,  
                      Klares Schauen in die Welt,  
                      Hinzuschießen dann gleich Blitzen  
                      Unterm blauen Himmelszelt.
- 25                    Wer dem gliche: rasches Streben,  
                      Heitre Kraft und sel'ge Ruh!  
                      Mich macht der Gedanke beben:  
                      Welchem Schicksal schreit' ich zu?

Textnachweise:

- A    Ludwig August Frankl, *Ahnenbilder*, Leipzig 1864, S. 125 f.  
B    ders., *Lyrische Gedichte*, Wien – Leipzig 1880 [= *Gesammelte poetische Werke*, Band I], S. 142.  
C    ders., *Lyrische Gedichte. Fünfte Auflage*, Wien – Leipzig 1881, S. 142.